

Woher kommt die Beliebtheit der Kombination "Deutsch/Geschichte"?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. Februar 2018 23:25

Natürlich kann man nicht von allen Chemielehrern sprechen, sondern beschränkt sich auf diejenigen, die man aus eigener Erfahrung als Schüler oder aus dem Kollegium kennt. Dennoch hatte ich in meiner eigenen Schulzeit tendenziell eher das Gefühl, dass die MINT-Lehrer zwar ihren Stoff fachlich beherrschen, dass es ihnen aber am Pädagogischen mangelte und es ihnen misslang, den Stoff den Schülern interessant herüberzubringen. Das gelang den Sprach- und Gesellschaftswissenschaftenlehrern irgendwie immer besser. Da hat man leicht das Gefühl, dass die MINT-Lehrer mit ihrer Profession eher einen gesellschaftlich akzeptablen Kompromiss suchten, während die Anderen sich bewusst für die Lehre und somit eine Balance zwischen Fachinhalten und Arbeit mit (und nicht trotz!) den Schülern entschieden. Das kann aber auch daran liegen, dass die Studieninhalte eines (Gymnasial)-MINT-Lehramtsstudiums dermaßen über die Schulbedürfnisse hinausgehen, dass diejenigen, die das Studium auch tatsächlich schaffen, klassische Vertreter der Fachidiotenkategorie sind. Es fällt mir nämlich (sowohl aus meiner eigenen Schul- als auch meiner Studienerfahrung) etwas schwer zu glauben, dass so viele Leute in der Lage sind, sowohl die oft geforderte Lehrerpersönlichkeit zu besitzen, und gleichzeitig die komplexen Studieninhalte eines MINT-Studiums "mal eben" mit gutem Erfolg zu verarbeiten.